

Vorlage Stadtparlament

Datum	18. Januar 2022
Beschluss Nr.	1289
Aktenplan	152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Stefan Grob, Melanie Diem: Generationenfreundliche Spielplätze in der Stadt St.Gallen; schriftlich

Stefan Grob und Melanie Diem sowie 33 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 2. November 2021 die beiliegende Interpellation «Generationenfreundliche Spielplätze in der Stadt St.Gallen» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Die Stadt St.Gallen verfügt über rund 50 öffentliche Spielanlagen. Das Spektrum der Spielplatztypen reicht von reinen Gerätespielplätzen bis hin zu multifunktionalen Spielanlagen mit angegliederter Spielwiese und richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten. Hauptnutzende der öffentlichen Spielplätze sind Kinder bis zwölf Jahre und deren Begleitpersonen. Da Spielanlagen grundsätzlich Treffpunkte für alle Generationen sind, ist die altersunabhängige Aufenthaltsqualität stets ein wichtiges Element. Die Mehrheit der Spielanlagen stellt deshalb nicht bloss Spielgeräte zur Verfügung, sondern ermöglicht durch die räumliche Organisation und Ausgestaltung unterschiedliche Bereiche, zum Beispiel für Aufenthalt und Begegnung, Naturerlebnis, Bewegungs-, Gestaltungs-, Rollen- und Versteckspiel.

Es werden grundsätzlich zwei Ausrichtungen von Generationenspielplätzen unterschieden:

– intergenerative Spielplätze¹

Die intergenerativen Spielplätze sollen ein gemeinsames Spielen für alle Generationen ermöglichen. Dazu ist ein solcher Spielplatz entsprechend gestaltet und ausgestattet. Ziel ist unter anderem die Förderung der Motorik und des sozialen Austauschs zwischen den Spielplatznutzenden.

– Orte mit standortgebundenen Fitnessgeräten im Aussenraum²

Bei den standortgebundenen Fitnessgeräten für den Aussenraum handelt es sich um Geräte für Benutzende ab einer Körpergrösse von 140 cm. Ziel ist die körperliche Betätigung. Je nach Gerät können Ausdauer, Kraft oder Beweglichkeit trainiert werden. Standortgebundene Fitnessgeräte können nicht uneingeschränkt mit Kinderspielplätzen kombiniert werden.

¹ Siehe die Bestrebungen der Stiftung [Hopp-La – Generationen in Bewegung](#).

² Gemäss Norm SN/EN 16630; Standortgebundene Fitnessgeräte Im Außenbereich - Sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren

Die städtischen Spielplätze werden in der Regel von Stadtgrün projektiert, realisiert und unterhalten. Zusätzlich erfolgt eine regelmässige Sicherheitsüberprüfung und deren Dokumentation. Um ein sicheres und attraktives Angebot an Spielanlagen aufrechtzuerhalten, werden im Durchschnitt zwei Spielplätze pro Jahr erneuert.

2 Beantwortung der Fragen

1. Welche städtischen Spielplätze sollen in den nächsten 10 Jahren erneuert werden?

In den kommenden Jahren ist gemäss Investitionsplanung die Erneuerung folgender Spielplätze vorgesehen:

- 2022 Spielanlage Buchwald
- 2022 Spielanlage Engelwies, Austrasse
- 2023 Spielanlage Zilstrasse
- 2024 Spielanlage Schösslipark, Fidesstrasse
- 2025 Spielanlage Villa am Berg, Rosenbergstrasse
- 2026 Spielanlage Stadtpark
- 2027 Spielanlage Hebel
- 2028 Spielanlage Achslenweg
- 2029 Spielanlage Waldau Wäldli
- 2030 Spielanlage Oberstrasse 10

Weitere elf Spielanlagen werden im selben Zeitraum in geringerem Umfang über die Erfolgsrechnung saniert.

2. Welche Strategie und welche Kriterien stehen bei der Erneuerung im Vordergrund?

Ziel der Erneuerungen ist die Bereitstellung attraktiver und naturnaher Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten für sämtliche Generationen. Die Hauptzielgruppe bilden nach wie vor Kinder bis zwölf Jahre und deren Begleitpersonen. Bei den Spielplatzerneuerungen müssen die Gewährleistung der Sicherheit gemäss den aktuellen SN-EN Normen 1176 und 1177 und die Funktionalität für die nächsten 15 Jahre sichergestellt werden, stets unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel.

3. Welchen Stellenwert hat der Aspekt der «intergenerativen Bewegungs- und Gesundheitsförderung» bei der Erneuerung der Spielplätze?

Viele der bestehenden Spielanlagen sind bereits heute für mehrere Generationen nutzbar. So können Geräte wie beispielsweise Schaukeln, Kletter- und Balancierpfade, Tischtennistische, Slacklines oder Bodentrampoline sehr gut auch von erwachsenen Personen genutzt werden.

In der Regel wird bei Spielplatzerneuerungen darauf geachtet, dass Gegebenheiten für intergenerative Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden und intergenerativ nutzbare Spielgeräte projektiert werden. Vorgängig zur Erneuerung von Spielanlagen werden der entsprechende Quartierverein und

andere Anspruchsgruppen zur Bedarfsklärung miteinbezogen. Deshalb kann es vorkommen, dass auf einzelne intergenerative Spielgeräte verzichtet wird – so etwa bei der jüngsten Erneuerung der Spielanlage Axensteinstrasse, bei welcher ein vorgeschlagenes intergeneratives Spielgerät auf Wunsch des Quartiers weggelassen wurde.

Die explizite Bewegungsförderung mit standortgebundenen Fitnessgeräten im Aussenraum ist im Spielplatzbereich nicht möglich, da diese Geräte für eine andere Nutzendengruppe (ab einer Körpergrösse von 140 cm) konzipiert sind. Die massgebende Norm SN EN 16630 sieht vor, dass solche Fitnessgeräte nicht in unmittelbarer Nähe von Kinderspielplätzen aufgestellt werden und «durch einen angemessenen Abstand, Einfriedungen oder andere bauliche Massnahmen vom allgemeinen Spielbetrieb getrennt werden». Ein Angebot zur Bewegungsförderung erwachsener Personen besteht in der Stadt St.Gallen mit den Street-Workout-Anlagen im Gründenmoos und auf der Volksbadwiese sowie mit den fünf Vitaparcours (Gründenmoos, Höchsterwald, Hätterenwald, Neudorf und Dreilinden).

4. Wird in diesem Zusammenhang mit professionellen Partnern zusammengearbeitet, wie z.B. der Stiftung «Hopp-La»?

Die Stiftung Hopp-La ist bekannt und deren publizierte Gestaltungsgrundsätze werden in den Planungen berücksichtigt. Die Projektierung erfolgt bei Stadtgrün durch spezialisierte Landschaftsarchitektinnen und -architekten. Für jedes Projekt wird die Zusammenarbeit mit professionellen Partnern geprüft.

5. Welche städtischen Spielplätze würden sich aufgrund der aktuellen Voraussetzungen speziell als «Generationenspielplätze» eignen?

Die meisten grösseren Spielanlagen sind bereits heute intergenerative Spielplätze gemäss vorgenannter Definition. Das heisst, sie verfügen sowohl über Begegnungsmöglichkeiten als auch über intergenerativ nutzbare Spielgeräte. Der intergenerative Charakter der Spielanlagen bildet neben deren hindernisfreier Zugänglichkeit einen Hauptfokus künftiger Erneuerungen.

Die Erweiterung eines Spielplatzes mit «standortgebundenen Fitnessgeräten im Aussenraum» wäre beim Spielplatz Austrasse (Engelwies) denkbar. Eine räumliche Trennung von Spielplatz und Fitnessgeräten könnte durch die dazwischenliegende Spielwiese gewährleistet werden. Der Bedarf an einem entsprechenden Angebot könnte von Seiten des Oberstufenschulhauses Engelwies und des Pflegeheims Bruggen gegeben sein und soll im Rahmen der Projektierung geprüft werden. Für einen Ausbau mit solchen neuen Anlagen für Erwachsene müssten zusätzliche Mittel gesprochen werden, denn eine Reduktion des Angebots für die Kinder erachtet der Stadtrat nicht als gerechtfertigt. Es muss mit zusätzlichen Kosten von CHF 80'000 - 130'000 pro Anlage gerechnet werden. Dies entspricht ungefähr den Erneuerungskosten einer mittelgrossen Spielanlage für Kinder.

6. *Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat ganz allgemein (also neben den Generationenspielplätzen) für die Entwicklung intergenerativer Bewegungs- und Gesundheitsförderung in der Stadt St.Gallen?*

Bereits heute stehen in der Stadt St.Gallen unterschiedliche Möglichkeiten intergenerativer Bewegungs- und Gesundheitsförderung zur Verfügung. Offene Anlagen wie die Kreuzbleiche, der Aussenplatz des Athletik Zentrums oder der Sportplatz bei der Turnhalle Halden sind Orte, wo sich St.Gallerinnen und St.Galler generationenübergreifend zu Bewegung, Spiel und Austausch treffen; niederschwellig und kostenlos. Insbesondere die Kreuzbleiche ist ein lebendiges Beispiel eines friedlichen Mit- und Nebeneinanders unterschiedlichster Menschen und trägt viel zu einer niederschweligen Gesundheitsförderung bei.

In der Stadt St.Gallen gibt es viele weitere, ebenfalls frei zugängliche Angebote. Das Projekt «Stägestadt» beispielsweise soll zum Erkunden der Stadt locken und wird Stufe um Stufe und mit Einbezug der Bevölkerung weiterentwickelt. Direkt einbezogen in die Stägestadt ist der St.Galler Spielweg – ein weiteres Beispiel, wie intergenerative Bewegung quartierübergreifend gefördert wird. Über alle Quartiere verteilt findet sich eine grosse Auswahl an Bewegungsmöglichkeiten, die individuell oder auch in Gruppen genutzt werden können. «St.Gallen – gemeinsam bewegen», ein Stadtplan mit Infos zu Bewegung und Sport, lädt ein, gemeinsam in Bewegung zu sein und Spass zu haben.

Mit der Massnahme «Projekt Gemeinde bewegt» legt der Stadtrat im Rahmen der «Strategie Alter und Gesundheit 2030» den Fokus ebenfalls auf die Bewegungsförderung. In den kommenden Jahren soll in verschiedenen Quartieren geprüft werden, wie sich die Rahmenbedingungen für körperliche Aktivitäten im öffentlichen Raum für Jung und Alt verbessern lassen.

7. *Welche konkreten Unterstützungen erhalten Quartier-Initiativen für intergenerative Bewegungs- und Gesundheitsförderung und Generationenspielplätze?*

Die Massnahme «Förderung von Generationenspielplätzen» der «Strategie Alter und Gesundheit 2030» sieht vor, dass Initiativen aus den Quartieren zur Erweiterung öffentlicher Spielplätze zu intergenerativen Spielplätzen gefördert werden. Die Planung und Umsetzung solcher Spielplätze erfolgt in Zusammenarbeit mit Stadtgrün. Die finanzielle Unterstützung ist abhängig vom Umfang des jeweiligen Projekts. Mit den zuständigen Stellen der Stadt soll möglichst frühzeitig Kontakt aufgenommen werden, um im gegenseitigen Austausch anstehende Fragen zu klären.

Die Realisierung von Quartierprojekten, wie beispielsweise die angesprochene intergenerative Bewegungs- und Gesundheitsförderung, kann auch im Rahmen der bereits bestehenden Projektförderung unterstützt werden. Der Dienststelle Gesellschaftsfragen stehen dafür zwei unterschiedliche Förderöpfe zur Verfügung. Einerseits fördert die Stadt St.Gallen innovative Projekte und Veranstaltungen im Bereich Alter und Generationen mit dem Ziel, Lücken im Angebot für ältere Menschen zu schliessen und neue Lösungen zu erproben. Andererseits können über das gesamtstädtische Quartierbudget Quartierprojekte und weitere Aktivitäten zur Stärkung des Zusammenhalts im Quartier gefördert werden. Die zuständigen Fachpersonen stehen auch beratend zur Verfügung und bringen ihr Fachwissen ein.

8. *Wie sieht die Unterstützung der Stadt bezüglich Unterhalt von quartier-initiierten Generationenspielflächen aus?*

Der Unterhalt von Spielplätzen ist grundsätzlich in der Verantwortung der Eigentümerin oder des Eigentümers. Die Gerätehersteller definieren in ihren Wartungsdokumenten auch die nötigen Inspektionen und die Kontrollintervalle auf Basis der Spielplatznormen. Der Stadtrat sieht aus rechtlichen und finanziellen Gesichtspunkten davon ab, Mittel für den Unterhalt privater Spielplätze zur Verfügung zu stellen.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:

- Interpellation vom 2. November 2021